

Der dritte Damm

Hell und frei ist es auf den Wiesen der Ise; aber dumpf und dunkel ist es im Espenlen, der sich hinter ihnen wie ein schwarzes Bollwerk erhebt und so aussieht, als gäbe es weder Weg noch Steg in ihm.

Es sind aber mehr als genug da, enge, heimliche, vielfach gewundene Pirschsteige, verwachsene, feuchte Holzwege, graswüchsige Gestelle, und dann die drei Dämme, die quer durch den Forst auf das Moor zuführen und auf denen die Bauern von Wahrenholz sich Bruchheu und Torf holen, breite tiefausgefahrene Fahrwege, nur an wenigen Stellen, wo der Sand ansteht, trocken, zumeist aber feucht oder ganz naß.

Den ersten und den zweiten Damm kenne ich schon länger; den dritten habe ich mir gestern gesucht. Ich wußte, daß er da irgendwo zur rechten Hand weit hinter dem zweiten Damme liegen müsse, und so überschritt ich den schmalen, schlüpfrigen Steg, unter dem der Bach lustig sein goldbraunes Gewässer dahinschießen ließ, und ging dem engen Pirschsteige nach, der in einen düsteren Kiefernstangenort führte. Da war es dumpf und modrig. Ein hartes Gras